

Glasdach für den Turm von Schloß Ardeck

Ehrwürdige Mauern gelichtet

Eine kunstvolle farbige Bleiverglasung sorgte für die außergewöhnliche Gestaltung eines Turmdaches von Schloß Ardeck. Das von Reinhold Gallé entworfene und von Stefan Gassner gefertigte pyramidenförmige Glasdach setzt in der mittelalterlichen Schloßanlage neue Akzente.



Schloß Ardeck mit ergänztem Treppenturm und saniertem Kindergarten

Das erstmals Anfang des 12. Jahrhunderts als „Moseburg„ erwähnte Schloß Ardeck in Gau-Algesheim hat eine wechselvolle Geschichte zu verzeichnen. Im Mittelalter stellte es sich als eine vieltürmige Wasserburg dar. Heute ist nur noch der zweigeschossige Schloßbau erhalten, der ursprünglich ihren nördlichen Abschluß bildete. An den beiden Ecken besaß dieser

langgestreckte Baukörper je einen Rundturm, die beide in ihrer Höhe einst über das Dach des Hauptgebäudes hinaus reichten. Sie wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts bis auf das Erdgeschoß gekappt. Der südliche Turm, der heute aufgrund eines neueren Anbaues im Westen nicht mehr die Ecke markiert, wurde nun im Rahmen der Sanierung des Kindergartens (Architekturbüro Boos, Sprendlingen, Planung: Reinhold Gallé) in Abstimmung mit der Denkmalpflege wieder über den Dachfirst des Schlosses hochgezogen. Da sein ehemaliger Abschluß völlig unbekannt war, entschieden sich Stadtrat und Denkmal-

pflege für eine moderne Lösung: Der Turm erhielt ein von Reinhold Gallé entworfenes farbiges Glasdach in Form einer Pyramide, das von Stefan Gassner aus Spiesheim (fragile Glas-kunst) künstlerisch gestaltet wurde.

Spiel von Farbe und Licht

Das Glasdach in Schloß Ardeck sollte zwei Funktionen erfüllen: Neben der Belichtung des Treppenturmes sollte es mit seinen Farben und Formen zu seiner Gestaltung und Atmosphäre beitragen. Da der Turm in den Bereich des Kindergartens eingegliedert ist, legte der Künstler Wert auf eine fröh-



Die Pyramide des Glasdaches von innen



Lichtreflexe auf dem oberen Ringanker

Fotos: Sahler

liche und belebende Wirkung der Farben: Variationen von kalten blau-grünen und warmen gelb-orangen Farben spielen mit den weißen Wänden des Turminnenen. Je nach Licht- und Witterungsverhältnissen wandelt sich die Intensität der Farben, des Lichtes und ihrer Reflexe. Die farbigen Unterseiten der Treppen antworten auf das Lichtspiel. Selbst von außen erstrahlt durch die Fenster das farbige Glasdach.

„Kraftzentren“ entstehen

Für Stefan Gassner ist Glas ein großes Experimentierfeld. Durch Hitze oder Hammerschläge bringt er Glasplatten zum Bersten. Die Linien, die hierdurch entstehen, geben die Grundstruktur für die nun weiter zu gestaltende Glasfläche vor. Aus diesen Experimenten ist die Struktur des Glasdaches von Schloß Ardeck entstanden: Sechs Hammerschläge brachten

ein Glas zum Bersten, wodurch es mit feinen Linien durchzogen wurde. Auf die Form der Glaspyramide übertragen verwandeln sich diese Einschlagpunkte in „Kraftzentren“, von denen aus sich die „Kraftströme“ in Form von Bleiliniern verbreiten. Diese „energetischen Zentren“ heben sich durch ihre warme Farbgebung von ihrer Umgebung ab und lassen so Phantasie für vielfältige Assoziationen: Blumen, Windräder, geblähte Segel . . .

Isolierglasscheiben für das Dach

Der obere Abschluß des Rundturmes wird durch einen Ringanker statisch gesichert. Er ist in einen nach unten abgetreppten, außen mit Zinkblech verkleideten Stahlbetonkranz eingebunden, auf dessen vier konkaven Bögen das Pyramidendach aufsitzt. An den Verbindungspunkten dieser Bögen liegen die vier Gratsparren des Dachstuhles aus Brettschichtholz auf. Vier Fallsparren dienen zur weiteren Unterteilung, die umlaufenden Streben zur Aussteifung. Zwischen diesen ist die Verglasung eingepaßt. Gewissermaßen handelt es sich um 24 mm Isolierglasscheiben, da die 2–6 mm starke Bleiverglasung aus Echtantikgläsern mit 8 mm breitem Blei von zwei

8 mm Sicherheitsglasscheiben (außen ESG, innen VSG) ummantelt wird. Die Größe und das Gewicht der Einzelteile stellten höchste Ansprüche an Verarbeitung und Montage.

Das ehemalige Wasserschloß Ardeck hat in der Vergangenheit viel von seinem historischen Erscheinungsbild eingebüßt. Durch die moderne Ergänzung des Treppenturms mit dem in der Form ungewöhnlichen Pyramidendach wurde dem Schloß wieder ein Akzent gegeben, der an die vieltürmige Anlage des Mittelalters erinnern soll. Die außergewöhnliche Gestaltung des Daches in kunstvoller farbiger Bleiverglasung als „Kunst am Bau“ gibt über den formalen Bezug zur Kinderwelt hinaus dem Innenraum auch eine wunderbar freundliche, lichtdurchflutete Atmosphäre.

Hildegard Sahler